

Musikserver Sooloos Control One + Ensemble

HiFi 2.0

HEIMKINO Quick-Info

- Heimkino
- Netzwerk
- Familie
- Experte



Testmusik

- Dire Straits: *Brothers in Arms*
- Tony Joe White: *Deep Cuts*
- Metallica: *Ride the Lightning*
- Ian Shaw: *Light jacket*
- Udo Lindenberg: *Hermine*
- Extreme: *Extreme II*
- Portugal. The Man: *The Satanic Satanic*
- Dream Theatre: *Live at Budokhan*

Text: Christian Rechenbach / Fotos: Stephan Schlüter

Ich weiß, Sie haben sicher eine nennenswerte Heimkinoanlage, aber wie sieht's bei Ihnen mit Musik aus? Dass Festplatten im Begriff sind, die heimischen Musiksysteme zu erobern, ist ein Fakt. Das Sooloos ist ein System, das wunderbar neben Ihrer Multikanalanlage koexistieren kann und sogar potenziell die Möglichkeit bietet, einmal mit dem Heimkinosystem zu verschmelzen.



Es verwundert nicht, dass ein solches Vorreiterprodukt vom Spezialisten Meridian auf den Markt gebracht wird, da passt alles ganz wunderbar zusammen. Ich bin richtig glücklich, dieses System hier gehabt zu haben, da es eindeutig zeigt, wo der Weg hinführt. Jetzt feiern wir bereits Sooloos 2.0. Meridian hat in letzter Zeit auf Hochtouren gearbeitet, um die Anbindung an die hauseigenen Produkte zu perfektionieren und vor allem die Webfähigkeit einzuführen, die letztendlich zur Namensgebung „Sooloos 2.0“ führte.

Ich beginne mit dem vermeintlich unspannenderen Teil des Systems: dem Ensemble. Es besteht im Großen und Ganzen aus Festplattenspeicher, Ethernetanbindung, D/A-Wandlung und Vorverstärkung. Die Qualität der Verarbeitung ist über alle Zweifel erhaben, standesgemäß für ein Musiksystem dieser Marke. Vorne ist ein Hot-Swap-Schacht für SATA-Festplatten, 1 Terabyte ist bereits drin und reicht für eine stattliche Anzahl an Alben. Auf die genaue Zahl will ich mich nicht festlegen, da das auf die Abtastfrequenz und die Bittiefe ankommt; behalten Sie aber mal ganz grob die Zahl 2000 im Kopf. Das mir zur Verfügung gestellte Paket war bereits ordentlich mit Musik aller Couleur gefüllt. So musste ich auch nicht lange darauf warten, erste Erkenntnisse zu gewinnen. Der Anschluss beider Komponenten ist im Nu erledigt; wer zu Hause dynamische Adressvergabe in seinem Router aktiviert hat (das ist in der Regel so), kann im Prinzip nach fünf Minuten loslegen. Jede der beiden Komponenten bekommt einmal Strom und Netzwerk, das Ensemble muss noch mit dem Verstärker verbunden werden – das war's. Direkt mit Endstufen geht übrigens nicht, da man sonst keine Lautstärkeregelung hat. Die einzigen, die diesen Komfort genießen dürfen, sind glückliche Besitzer von Meridian-Aktivlautsprechern, die beziehen ihr Signal per Meridian-Link und CAT-5-Strippe und können vom Control One aus geregelt werden. Das ist das schlankestmögliche und nebenbei komfortabelste Setup. Stellen Sie sich vor: In Ihrem Wohnzimmer besteht das, was für musikalische Unterhaltung sorgt und dem menschlichen Auge ersichtlich ist aus einem äußerst ansehnlichen Monitor und den nicht minder hübschen Lautsprechern aus gleichem Haus. Das macht jede Hausfrau mit, nur die Boxengröße muss ausdis-



Schnell mal wechseln: Die Festplatte ist gut zugänglich, eine 1-TB-Harddisk ist bereits fertig verbaut



Ich liebe diese Funktion: Während des Hörens kann man sich Rezensionen zu vielen Alben durchlesen. Das sorgt dafür, dass man sich trotz der Tatsache, dass man in Sekunden das Album wechseln kann, intensiv mit Musik, befasst. Und was man nebenbei alles erfährt ...



Das von mir per Ethernet importierte Album wird automatisch richtig eingeordnet. Die ganze Geschichte dauert Sekunden

kutiert werden. Klanglich ist das sicherlich ebenfalls ein wunderbarer Weg, besonders weil das Audiosignal so bis in den Lautsprecher hinein digital bleibt und erst „kurz vor Schluss“ gewandelt und verstärkt wird. Feine Sache. Ich musste damit leben, „Fremdware“, für die Vor- und Endverstärkung zu benutzen, das hat in meinen Augen dem Spaß aber keinen Abbruch getan.

Übrigens: So wie das System aufgebaut ist, würde ich mich nicht wundern, wenn in naher Zukunft auch das Abspielen von Filmen darüber möglich ist. Doch harren wir dieser Dinge noch ein Weilchen und widmen uns dem, was aktuell möglich ist.

Kontrolle

Jetzt aber zu dem, was ich ganz unverblümt als „einfach nur unglaublich cool“ bezeichne. Die Kontrolleinheit, mit der man seine Musik verwaltet, steuert, findet und letztlich abspielt: der Control One. Das ist ein 17-Zoll-Touchpanel, das schon allein deswegen glückliche Gesichter erzeugt.



Das System: Oben der Touchscreen-Controller, unten das Ensemble. Sieht unglaublich gut aus, finden Sie nicht?

Richtig beeindruckt war ich von der Geschwindigkeit des Bildaufbaus. Man kann sich mit einem schnellen Fingerwisch durch zig Seiten bewegen, der Bildlauf mit 18 Covern pro Seite ist unmittelbar und flüssig. Das habe ich so noch nicht gesehen. Die prompte Umsetzung eines jeden Tastenbefehls sorgt dafür, dass man nicht nur an seiner Musik, sondern auch am bloßen Durchstöbern richtig viel Spaß hat.

Mächtig

Das volle Gefühl von Macht kam bei mir auf, als ich die PC-Software installiert und gestartet hatte. Per Internetbrowser kann man sich zwar auch verbinden, hat dann aber nicht den vollen Funktionsumfang. Besser ist es, die gar nicht mal so umfangreiche Software zu installieren. Dann hat man sein Sooloos auch vom Büro aus fest im Griff. Beispielsweise kann man nachträglich Cover einfügen, sollte mal eins nicht erkannt worden sein. Oder man konfiguriert den Zugriff auf die Musikstücke so, dass beispielsweise iTunes auch etwas davon hat. Das Sooloos ist nämlich so nett und erstellt beim Rippen noch eine zusätzliche 320-kbps-MP3-Version der Musik, fertig mit Tags versehen und sauber strukturiert. Die kann man jetzt beispielsweise für sein iTunes nutzen, auf den iPod kopieren oder in anderen Abspielprogrammen auf dem lokalen Rechner nutzen. Das Sooloos richtet ein Netzwerklaufwerk ein, von dem man entweder die Musik herunterladen oder direkt abspielen kann. iTunes-Nutzer haben einen Sonderstatus, denn die können per vorgefertigten Buttons das lokale Musikarchiv auf die Sooloos-Platte kopieren und die Musikordner synchronisieren. Wer andere Programme wie den Mediamonkey nutzt, kann das natürlich von Hand machen, die MP3-Partition der Sooloos-Harddisk wird als logisches





Freie Auswahl: Das Hauptauswahlmenü. Sagt Ihnen ein Album zu, tippen Sie drauf und Sie sind noch einen Fingertipp vom Abspielen entfernt



In welcher Stimmung sind Sie? Man muss einfach nur die Stilrichtungen auswählen, die man gerade bevorzugt, und das Sooloos spielt nur Musik, die dem entspricht

Laufwerk erkannt. Natürlich funktioniert das auch in die andere Richtung. Auf der Rechnerfestplatte gespeicherte Musik, beispielsweise die ganzen Downloads, können selbstverständlich auch in das Ensemble kopiert werden. Sollte das Format FLAC oder Apple Lossless heißen und maximal mit 96 kHz in 24 Bit vorliegen, ist das ohne Probleme möglich. Ich habe einfach stumpf ein Album importiert, das von einem bekannten Downloadportal stammt. Völlig selbstständig und ohne mein Zutun legte das Sooloos ein Album an, importierte das Cover und alle Tags, die das Internet zum entsprechenden Album bereithielt. Zu keiner Zeit hatte ich das Gefühl, mit Import und Computerabgleich vor Problemen zu stehen, da einfach alles sofort so funktioniert, wie man das erwartet. Dass man das Sooloos auch mit dem iPhone/iTouch steuern kann, muss ich wohl gar nicht erwähnen, ist ja irgendwie klar. Da ich unglaublich faul sein kann, habe ich das auch ab und an benutzt, als ich auf der Couch in unserem Hörraum flätzte. Und das war lange, sehr lange.

Entspanntheit pur

Sie haben das bestimmt schon das Kästchen auf den Aufmacherseiten gesehen, die verraten, welche Musik wir zum Hören verwendet haben. In diesem Falle hätte ich ein paar Seiten gebraucht, denn so viel Musik, wie ich mit dem Sooloos gehört habe, hätte den Kasten gesprengt. Es geht einfach zu schnell. Während des Hörens schweift ganz automatisch das Auge auf den Bildschirm und man fängt ganz von allein an, weiter im Archiv zu stöbern und noch ein paar Alben in die Playlist aufzunehmen. Das war in meinem Fall natürlich so. Allein beim Testen der „Swim“-Funktion hört man ja schon unglaublich viel, um zu über-

prüfen, ob die richtige Stimmung ausgewählt wurde. Hat übrigens immer sehr gut geklappt. Doch irgendwann musste ich ja trotz der ganzen Spielerei mal andächtig und konzentriert lauschen, um die Klangqualität abschätzen zu können.

Fazit

Ansatzlos, mit einer beeindruckenden Selbstverständlichkeit gesegnet, fließt die Musik förmlich aus den Strippen. Hier kommt ganz, ganz deutlich der Vorteil einer Festplatte zum Tragen. Es macht einfach unheimlich viel Spaß. Das ist es, das ist sowohl in Sachen Bedienkomfort als auch Klangqualität die ganze große Schule der digitalen Musikkwiedergabe.

Weitere Informationen zum Sooloos finden Sie unter www.hifitest.de/heimkino

Laborbericht: Sooloos Control One + Ensemble

Kategorie:	Musikserver
Preis	um 9.600 Euro
Vertrieb	Audio Reference, Hamburg
Telefon	040 53320359
Internet	www.audioreference.de
• Ausstattung	
Dateiformate:	FLAC (bis 96 kHz/24 Bit); Apple Lossless (bis 96 kHz/24 Bit); MP3; WMA
Anschlüsse:	4 x analog Cinch; 1 x optisch koaxial
Kapazität:	1 TB (erweiterbar)

Sooloos Control One + Ensemble

- + komfortable Bedienung
- + Web-Zugriff
- + hervorragender Klang



Referenzklasse

12/1-2009

HEIMKINO



Bis zu vier analoge Endgeräte (Zonen) bedient das Ensemble. Über den koaxialen Digitalausgang wird Musik in bis zu 96 kHz/24 Bit geschickt